

SASP-Pressemeldung : Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen-Vereinigung

Autor(en): **Schmitz-Hübsch, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

am Sinn der Arbeitsrehabilitation, da am Ende des 20. Jahrhunderts das «Bild des arbeitenden Menschen» erschüttert sei. Noch immer gelte die berufliche Eingliederung, «fast egal unter welchen Bedingungen», als Maßstab für ein gelungenes Leben überhaupt. Angesichts der knapper werdenden Erwerbsarbeit aber lasse sich dieses Denken nicht aufrechterhalten, sondern es gelte, die Existenz mit einem nicht an die Arbeit gebundenen Grundeinkommen zu sichern: «Soziale Eingliederung und Arbeitsintegration – diese Koordinaten werden nicht taugen für übermorgen.»

Die Ausgabe der Zeitschrift PMS-Aktuell zum Thema «Arbeit für alle! Arbeit für alle?» (Fr. 9.–) und die Studie «Berufliche Eingliederung psychisch behinderter Menschen» als Integralbericht (Fr. 36.–) oder Synthesefassung mit Empfehlungen (Fr. 12.–) sind erhältlich beim Zentralsekretariat Pro Mente Sana, Freiestrasse 26, 8570 Weinfelden (Tel. 072 22 46 11, Fax 072 22 74 32).

Markus Schär, Dr. phil., ist freier Journalist und Medienbeauftragter der Schweizerischen Stiftung Pro Mente Sana.

SASP-Pressemeldung

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen-Vereinigung

Stellungnahme der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen-Vereinigung (SASP) zur Einordnung der Ausbildungen ins schweizerische Bildungswesen:

Wir betrachten die Einordnung der Sozialpädagogen- und Sozialpädagoginnen-Ausbildung ins schweizerische Bildungswesen als grosse Chance für die längst fällige Anerkennung dieses Berufes in unserer immer komplexer werdenden Gesellschaft.

Wir schätzen die jahrelangen grossen Bemühungen der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der höheren Fachschulen für Sozialpolitik (SAH) um die Qualität und Koordination der Ausbildungen.

Sehr wichtig erscheint uns auch weiterhin die Koordination und Zusammenarbeit der verschiedenen Ausbildungsstätten mit den Interessengruppierungen im Berufsfeld und mit staatlichen Instanzen. Die formellen und inhaltlichen Kriterien der Ausbildungen müssen jetzt national verbindlich geregelt werden.

Wird die Grundausbildung im Tertiärbereich (Fachhochschulen) angeboten, so sind die Aufnahmekriterien verbindlich zu regeln. Die Vergleichbarkeit der Aufnahmekriterien zu Fachhochschulen in anderen Bereichen sollte angestrebt werden. Da die Lebenserfahrung für unseren Beruf eine wichtige Rolle spielt, sollten allerdings Ausnahmen zu einem rein schulischen Lebensweg für die Aufnahme weiterhin möglich sein.

Um verantwortungsvoll den belastenden Situationen im Berufsalltag zu begegnen, ist darauf zu achten, dass die berufliche Eignung und ein Mindestalter der BerufsanwärterInnen für alle Ausbildungen in Sozialpädagogik vorausgesetzt werden.

Für Berufsumsteiger und Berufsumsteigerinnen sowie «Spätberufene» sollte dringend auch weiterhin die Möglichkeit für eine berufsbegleitende Ausbildung geboten werden, in der die vorangehende Tätigkeit in der Hierarchiestufe angerechnet wird. Da Sozialpädagogik mehrheitlich und traditionell von Frauen gewählt wird, ist es sehr wichtig, dass für WiedereinsteigerInnen anerkannte Weiterbildungskurse angeboten werden, damit sie im Berufsfeld nach der «Familienphase» nicht benachteiligt werden.

Die Durchlässigkeit der Ausbildung von unten nach oben (Berufslehre bis Universität) muss in der Schweiz unbedingt ermöglicht und neu geregelt werden. Ausweise über bestimmte Ausbildungs-

gänge, die das gleiche Berufsfeld betreffen, sind in der nächsthöheren Hierarchiestufe anzurechnen.

Bei der Angleichung an ausländische Bildungssysteme sollte die traditionell praxisorientierte Ausbildung in der Schweiz aus Qualitätsgründen möglichst beibehalten werden.

Wir SASP-Mitglieder werden im Herbst 1994 einen Berufsverband für SozialpädagogInnen gründen. Weitere Unterlagen können Sie bei folgender Adresse bestellen: Ruedi Vontobel, Im Höfli 143, 8158 Regensberg, Tel. 01 853 21 65.

P. Schmitz-Hübsch
St. Gallerstrasse 8, 8488 Turbenthal, Tel. 052 45 36 73.

Abonnements-Bestellung

für das monatlich erscheinende

Schweizer Heimwesen

Fachblatt VSA

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Jahresabonnement Fr. 80.–

Halbjahresabonnement Fr. 50.–

Preisreduktion für VSA-Mitglieder

Bitte ausschneiden und einsenden an

Stutz + Co. AG, Offset + Buchdruck
8820 Wädenswil, ☎ 01 780 08 37